

Hat der rheinland-pfälzische Innenminister und US-Ehrenoberst Karl-Peter Bruch versucht, den Abzug von 18 Kampffjets aus Spangdahlem zu verhindern?

LUFTPOST

**Friedenspolitische Mitteilungen aus der
US-Militärregion Kaiserslautern/Ramstein
LP 143/09 – 04.07.09**

Die US-Air Base Spangdahlem und die vielen Bittgänge des US-Ehrenobristen Karl Peter Bruch in den "States"

Pressemitteilung des Mainzer Innenministeriums vom 16.03.05 (s. http://www.ism.rlp.de/Internet/nav/4f5/4f52f6fd-ee9d-40d4-9e64-fe72e0c7db0b&sel_uCon=904bfd7d-51f9-44ea-ac03-da2e60b1ac32&uTem=aaaaaaaa-aaaa-aaaa-aaaa-000000000042.htm)

Innenminister Bruch: F-16-Geschwader bleibt in Spangdahlem

„Die United States Air Force hat entschieden, im Rahmen ihrer Umstrukturierungen die Stationierung ihrer F-16-Kräfte auf dem Militärflugplatz Spangdahlem beizubehalten“, wie Innenminister Karl Peter Bruch mitteilte. Das Bundesministerium der Verteidigung habe ihn heute darüber in Kenntnis gesetzt. „Das ist eine großartige Nachricht, insbesondere für die Menschen in und um Spangdahlem. Die Wirtschaftskraft einer ganzen Region wird damit gestärkt und viele Menschen behalten weiterhin ihren Arbeitsplatz. Unsere vielen Gespräche und Konsultationen mit Vertretern der US-Streitkräfte und Regierungsvertretern zeigen nunmehr erste Früchte“, so Bruch.

Auszug aus dem Artikel "USA ziehen 18 Kampffjets aus Eifel ab" in der RHEINPFALZ vom 02.07.09

"Wie Bruch gestern in Mainz informierte, zieht die US-Luftwaffe eine F-16-Staffel und damit 18 der 42 in der Eifel stationierten Kampffjets ab. Damit gehen auch 600 Soldaten und ihre Angehörigen. Mit der Reduzierung des Personals hat sich das Housing-Programm des Landes auch für Spangdahlem erledigt. Damit sollte von deutscher Seite Wohnraum für Soldaten geschaffen werden, was den USA Kosten spart.

Um Spangdahlem weiter zu stärken, muss dem Innenminister zufolge nun überlegt werden, ob der Fliegerhorst nicht auch von anderen Einheiten genutzt werden kann. Beispielsweise für den Transport von Menschen und Gerät in Zusammenarbeit mit Ramstein. Die Voraussetzungen dafür seien durch den Ausbau der Startbahn gegeben. Bruch: 'Hier zahlt sich das Verlegungsprogramm für Rhein-Main nach Ramstein und Spangdahlem voll aus.' ...

Nichts Neues gibt es Bruch zufolge für Ramstein und die Militärgemeinde Kaiserslautern. Mitte Juni war der Minister in den Vereinigten Staaten, zu einem Zeitpunkt, als nach seinen Worten noch keine Rede von einer Studie über eine mögliche Verlegung des Landstuhler US-Militärkrankenhauses auf den Flugplatz Ramstein gewesen sei. ...

Seit 2003 führt Rheinland-Pfalz mindestens zwei Mal im Jahr Gespräche in Washington. 'Das Verhältnis wird immer partnerschaftlicher' bilanzierte Bruch gestern den jüngsten Besuch. Als Indiz dafür wertet er auch, dass der Planungschef im Pentagon darum gebeten habe, dass Rheinland-Pfalz bis Ende August 2009 eigene Vorstellungen dazu liefert, wie seine US-Militärstandorte weiter gestärkt werden könnten. Vor dem Hintergrund der strikten Sparpläne sei das sehr wichtig, so der Innenminister."

Auszug aus dem Artikel "Mehr Riesen sollen kommen" im TRIERER VOLKSFREUND vom 01.07.09 (s. <http://www.volksfreund.de/totallokal/bitburg/aktuell/Heute-in-der-Bitburger-Zeitung-Spangdahlem-Spangdahlem-Air-Base-F-16-Milit-228-r-Luftwaffe-Luftwaffenst-252-tzpunkt-Karl-Peter-Bruch;art752,2128550>)

"Das Pentagon habe das bislang einmalige Angebot gemacht, die deutsche Seite in die Planungen einzubeziehen. 'Früher haben wir nur Angebote gemacht, heute sind wir Partner', sagt Bruch. Der Ton habe sich geändert. Der Vorschlag, den er der Air-Force unterbreiten will, sieht vor, dass Spangdahlem sich zu einem Logistikstandort entwickelt, wo künftig große Transportflugzeuge fest stationiert sind – natürlich mit dem dazugehörigen Personal. Er sei optimistisch, sagt Bruch: 'Das bedeutet weniger Fluglärm als durch die F-16 und womöglich genauso viele Arbeitsplätze.' Auch, dass in Zukunft sogenannte Drohnen – das sind unbemannte, ferngesteuerte Kampfjets – in die Eifel kommen, will Bruch nicht ausschließen. Das sei allerdings ein Zukunftsthema.

Wann wie viele Flugzeuge kommen sollen, woher, mit welchen Aufträgen und mit wie vielen Soldaten, ist noch völlig offen. 'Wir sind mitten in den Verhandlungen', sagt der Minister. Im Februar 2010 soll die Entscheidung fallen. Bis dahin wird Bruch noch zwei Mal in die USA reisen, um die erarbeiteten Ideen vorzustellen. Investitionen von deutscher Seite sind für die Neuausrichtung Spangdahlems nicht geplant."

Unser Kommentar

Seit 2003 liegt der devote Innenminister und US-Ehrenoberst Karl Peter Bruch mindestens zweimal pro Jahr vor den US-Kriegstreibern in Washington auf den Knien und fleht sie an, ihre Air Force mit möglichst vielen Kampfjets auch weiterhin über Rheinland-Pfalz und dem Saarland für die völkerrechts- und verfassungswidrigen US-Angriffskriege im Irak, in Afghanistan und anderswo üben zu lassen. Dass dabei die einheimische Bevölkerung, die er eigentlich zu schützen hätte, unter unerträglichem Fluglärmterror leidet und durch Schadstoffeinträge in die Luft, den Boden und das Grundwasser vergiftet wird, lässt ihn völlig kalt.

Nur dem Sparzwang der US-Air Force ist es zu verdanken, dass jetzt wenigstens eine der beiden F-16-Staffeln mit 18 Maschinen aus Spangdahlem abgezogen wird. Da sich diese Maßnahme bereits im Mai abgezeichnet hat (s. http://www.luftpost-kl.de/luftpost-archiv/LP_09/LP11509_210509.pdf), dürfte Bruch bis zuletzt versucht haben, sie zu verhindern. Nach dem Abzug bleiben immer noch zwei Staffeln in der Eifel, eine mit 24 Kampfjets des Typs F-16 und eine weitere mit 18 Kampfjets des Typs A-10. Ein spürbare Entlastung ist also kaum zu erwarten, da freiwerdende Übungszeiten in der TRA Lauter und über den POLYGONEN sehr wahrscheinlich von der Bundesluftwaffe genutzt oder – wie bereits geschehen – an in Großbritannien stationierte Staffeln der US-Air Force oder an andere NATO-Luftwaffen vergeben werden. Mehr Transportflugzeuge oder die Stationierung von unbemannten Drohnen in Spangdahlem würden den Fluglärm sogar noch verstärken und das Risiko für die Bevölkerung erhöhen.

Bruch wird wegen seiner anbiedernden Katzbuckelei im Pentagon offensichtlich nicht besonders ernst genommen, denn über wichtige Planungen – wie die angedachte Verlegung des Landstuhler US-Hospitals auf die Air Base Ramstein – wird er nicht informiert. Was die US-Streitkräfte in Rheinland-Pfalz vorhaben, könnte er eher aus unserer LUFTPOST erfahren (s. http://www.luftpost-kl.de/luftpost-archiv/LP_09/LP13909_290609.pdf).

Bei seiner nächsten USA-Reise Ende August – das ist dann mindestens die 14. in sieben

Jahren – wird er die für jede finanzielle Unterstützung dankbaren US-Militärs sicher wieder mit einem teuren "Geschenkpaket" überraschen. Die Aufforderung des Pentagon-Planungschefs, "Rheinland-Pfalz solle eigene Vorstellungen entwickeln, wie s e i n e (!) US-Militärstandorte weiter gestärkt werden könnten", ist eine unverschämte Provokation und wird die rheinland-pfälzischen Steuerzahler viel Geld kosten. Es ist damit zu rechnen, dass der treue US-Vasall Bruch außer dem "Schießhaus", einem Übungsgebäude für den Häuserkampf, das die SPD-Landessregierung der US-Army für 50.000 Euro in Baumholder bauen lässt, noch weitere "Gefälligkeiten" anbieten wird. Die Renovierung von US-Kasernen, die Errichtung von Hangars für Drohnen oder der Bau eines neuen Frachtterminals in Spangdahlem kämen den klammen US-Militärs sehr gelegen. Dabei bräuchte Bruch sie eigentlich nicht mit Geldgeschenken zum Hierbleiben zu animieren, weil sie überhaupt nicht abziehen wollen. Rheinland-Pfalz ist als Nachschubdepot, Truppenübungsplatz, Drehscheibe und Etappe für ihre völkerrechtswidrigen Kriege unersetzlich, und Herr Bruch sorgt dafür, dass sich das nicht ändert.

Dieser extrem US-hörige Innenminister hat unsere Verfassung zu schützen und müsste eigentlich alle verfassungswidrigen Aktivitäten der US-Streitkräfte in unserem Bundesland unterbinden. Stattdessen macht er sich mit seinen kostspieligen USA-Reisen zum willfährigen Komplizen der US-Mordbrenner. Er reist allerdings im Auftrag des "Landesvaters" Kurt Beck. Dessen SPD-Regierung und die absolute SPD-Mehrheit im Mainzer Landtag haben das völkerrechtswidrige US-Treiben in Rheinland-Pfalz, den Fluglärmterror und die vielfältigen sonstigen vom Militär verursachten Belastungen zu verantworten, weil sie jede Reduzierung der US-Präsenz zu verhindern versuchen. Die Oppositionsparteien CDU und FDP erheben keinen Einspruch gegen die fatale, den Schutz der Bevölkerung missachtende Politik dieser Regierung, die Rheinland-Pfalz immer tiefer in eine politische und wirtschaftliche Sackgasse führt. Auch DIE GRÜNEN und DIE LINKE legen sich nicht mit den US-Streitkräften an. Wenn sie bei der nächsten Landtagswahl gewählt werden wollen, müssten sie endlich Alternativen zu dieser perspektivlosen, US-hörigen Politik aufzeigen. Es genügt nicht, nur gegen den Bundeswehreinsatz in Afghanistan zu protestieren, und gleichzeitig die entscheidenden Beiträge der US-Streitkräfte in Rheinland-Pfalz zu diesem und anderen Angriffskriegen hartnäckig zu "übersehen".

www.luftpost-kl.de

VISDP: Wolfgang Jung, Assenmacherstr. 28, 67659 Kaiserslautern